

# günztal

SPIEGEL



**Mikrohabitat**  
Unsere neue Strategie für  
mehr Insektenlebensräume

## Jeder Beitrag zählt!

**100** MIKRO HABITATE | **16** MIKRO HABITATE | **16** MIKRO HABITATE  
umzusetzen ist unser Ziel | sind bereits geschaffen | sind für Frühjahr 2022 geplant

### Wie schaffen wir die 100?

Um unser Ziel zu erreichen, sind wir auf das Mitwirken Vieler angewiesen. Wer eine Fläche beitragen möchte, sei hiermit herzlich eingeladen sich bei uns zu melden. Natürlich sind auch alle dazu aufgerufen die Idee zu verbreiten, Freunde und Bekannte zu aktivieren oder die eigene Gemeinde anzusprechen. Als Fläche denkbar sind im Prinzip erst mal alle ab 1.000 m<sup>2</sup> mit Ausnahme von steilen Hanglagen, welche schwer zu pflegen sind. Auf kleineren Flächen oder Hangflächen können aber auch einzelne „Strukturelemente“ wie Hecken, Streuobstbäume oder Tümpel angelegt werden. Der Beitrag zu einem insektenfreundlichen Günztal kann also konkret bedeuten:

#### Für Gemeinden

Gibt es in Ihrer Gemeinde Flächen, die aktuell nicht genutzt oder noch weiter aufgewertet werden können? Dann kommen Sie auf uns zu.

#### Für Landwirt\*innen

Haben Sie Flächen, die sich nur schlecht oder umständlich bewirtschaften lassen? Dann geben Sie diese doch als Insekten-Lebensraum frei. Was für Sie einen geringen Verlust bedeutet, ist für die Artenvielfalt ein großer Gewinn! Melden Sie sich bei uns.

### Für private Flächenbesitzer\*innen

Im Günztal gibt es viele private Flächenbesitzer\*innen, die ihre Flächen verpachten, weil das schlicht die einfachste Lösung zur Nutzung ist. Vielleicht besteht mittlerweile der Wunsch einen Teil davon ökologisch zu nutzen, aufzuwerten, der Natur zurück zu geben. Sprechen Sie uns an.

### Für Jedermann & Jedefrau

Wer nicht mal eben 1.000 m<sup>2</sup> Fläche parat hat, darf sich trotzdem angesprochen fühlen und ist ebenso herzlich eingeladen mitzumachen. Jeder kann im Garten einzelne Strukturen umsetzen, wie eine Feuchtmulde, einen Totholzhaufen oder einen kleinen Nisthügel. Im Garten kann z.B. ein Stück Rasen in eine Wildblumen-Wiese umgewandelt werden. Auch dekorative Nisthilfen sind, wenn sie richtig gemacht sind, ein kleines und wertvolles Element für mehr Vielfalt vor der eigenen Haustür. Kombiniert mit einem Blumentopf kann auch ein Balkon oder eine Fensterbank zum Insektenlebensraum werden.

### Jeder Beitrag zählt!

Wie man sieht, die Möglichkeiten sich im Insektenschutz zu engagieren sind so vielfältig wie die Arten selbst. Wichtig ist nur, dass wir etwas tun. Also liebe Günstaler\*innen, machen Sie sich gemeinsam mit uns auf den Weg zu einem insektenfreundlichen Günztal!

### Die Günz ist die Lebensader unserer Region – vom Allgäu bis zur Donau

Das Günztal ist Heimat und Regenerationsquelle für uns alle. Für viele Tiere und Pflanzen ist es das letzte Refugium. Doch nur 1% des Günztals steht unter Naturschutz. Die Günztal-Stiftung setzt sich seit 20 Jahren dafür ein, der bedrohten Natur an der Günz mehr Raum zu



geben und ihre Artenvielfalt zu schützen. Ganz praktisch bedeutet das: Wir schaffen entlang der Günz neue Biotope und verbinden sie miteinander. In diesem Biotopverbund kann sich die Natur wieder selbst regenerieren. Unsere



Einzelne Strukturelemente in einem Privatgarten (Familie Stiba)

#### Kontakt

Projektbüro Ottobereuren  
Bahnhofstraße 38 · 87724 Ottobereuren  
Tel.: 08332 790538 · Fax.: 03222 3232538  
info@guenztal.de

Projektbüro Ichenhausen  
Poststraße 5 · 89335 Ichenhausen  
Tel.: 08223 969722 · Fax.: 03222 3232538  
julia.sing@guenztal.de

Vorstand Stiftung  
Bergstraße 45 · 87724 Ottobereuren  
Tel.: 08332 925797 · Fax.: 08332 925798  
vorstand@stiftung-kulturlandschaft-guenztal.de

#### Spenden

HypoVereinsbank Memmingen  
IBAN: DE83 7312 0075 0002 6677 11  
BIC: HYVEDEMM436

#### Förderung

Die Naturschutzarbeit im Günztal wird gefördert im Rahmen der „Gebietsbetreuung Günztal“ aus Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds. Die „Projektbetreuung Günztal“ wird gefördert von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Eine zusätzliche Förderung leistet die Anton & Petra Ehrmann Stiftung.

ANTON & PETRA  
**EHRMANN**  
STIFTUNG

Bayerischer Naturschutzfonds  
Stiftung des Öffentlichen Rechts



#### Impressum

Herausgeber: Stiftung Kulturlandschaft Günztal  
Redaktion: Peter Guggenberger-Waibel, Sebastian Hopfenmüller, Claudia Köck Druck: Memminger Medien Centrum  
Der Günztal-Spiegel wird ermöglicht durch Spenden von: Layout & Grafik: Josef Schropp (Ottobereuren) Fotos: Achim Buhani (Titel), Manfred Gürtler (S.2 li., S.3 Bild 1&2), Deniz Uzman (S.2 o.), Claudia Köck (S.2 u.), Eva Stangler (S.3 Bild 3), Harald Farkaschovsky (S.3 Bild 4), Antonia Mayr (S.3. Bild 5), Sebastian Hopfenmüller (S.4)  
Repro & Druckkosten: Huhtamaki (Ronsberg)  
Versand: Ehrmann GmbH (Oberschöneck)





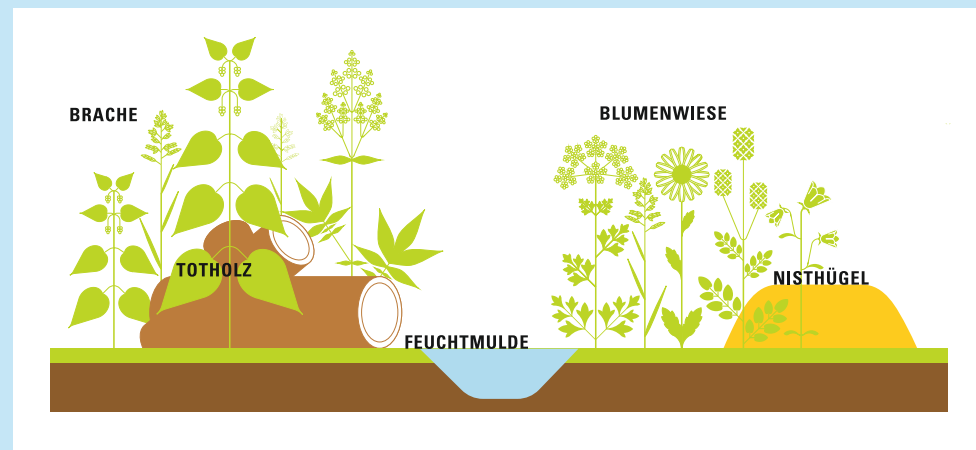
Neu angelegtes Mikrohabitat: die Biotopstrukturen Wasserfläche, Nisthügel und Totholz sind bereits fertig gestellt. Für den Blütenreichtum müssen wir noch auf das nächste Frühjahr warten.

## Mikro ... was?

### Unsere neue Strategie für mehr Insektenlebensräume

Willkommen im – zumindest über weite Strecken – „artenarmen Günztal“! Zugegeben, das ist dramatisch ausgedrückt, aber tatsächlich herrscht bei uns (wie vielerorts) ein immenser Mangel an Insektenlebensräumen. Das liegt nicht zuletzt an unseren artenarmen Wiesen und Weiden, aber auch an zu viel versiegelter, pflegeleicht gestalteter oder aufgeräumter Fläche. Der hohe Flächenbedarf von Landwirtschaft, Gewerbe- oder Siedlungserweiterung macht es uns zudem schwer, Flächen für einen dringend notwendigen Biotopverbund zu gewinnen. Aus dieser Not machen wir eine Tugend und zwar mit dem „Mikrohabitat“, das wörtlich übersetzt Klein-Lebensraum heißt. Es ist so konzipiert, dass es auf maximal

kleiner Fläche einen maximal großen Gewinn an Insektenlebensräumen schafft. Durch die Kombination von fünf verschiedenen, für Insekten lebenswichtigen, Strukturelementen ist das Mikrohabitat gerade für Arten, die verschiedene Teillebensräume in direkter Nachbarschaft brauchen (z.B. Nistplatz und Nahrungsquelle) eine Wohltat. Jedes Mikrohabitat funktioniert für die Insekten wie ein Trittstein innerhalb des großen Biotopverbundes. Damit sie zwischen diesen Trittsteinen noch besser wandern können, pflanzen wir zusätzliche Strukturelemente wie Hecken oder Streuobstbäume, die als Bindeglieder dienen. Ungemähte Wiesen- oder Uferrandstreifen können ähnliche Funktionen übernehmen.



### Konkret

Die Größe eines Mikrohabitates liegt etwa bei 1.000 bis 2.000 m². Es besteht jeweils aus fünf Schlüsselstrukturen: Blumenwiese und Brache (die den größten Platzbedarf haben), Totholz, Feuchtmulde und Nisthügel.

## Vielfältige Strukturen, vielfältige Lebensräume: die 5 Schlüsselstrukturen

### Blumenwiese

Sie ist ein besonders wichtiger Lebensraum und natürlich Nahrungsquelle für Blütenbesucher wie Schmetterlinge, Wildbienen oder Schwebfliegen. Wichtig ist hier ein möglichst vielfältiges Angebot heimischer Wildblumen, auf die viele Insekten spezialisiert sind.



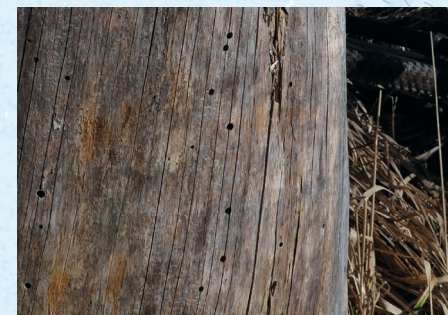
### Brache

Ungemähte Brachen – also quasi alte Blumenwiesen – sind gleichermaßen Rückzugsort, Nahrung und Kinderstube. Viele Heuschrecken ernähren sich von Gräsern und finden hier Schutz. Frische oder alte Pflanzenstängel sind für Zikaden, Käfer oder Wildbienen eine hervorragende Kinderstube aber auch Überwinterungsplatz.



### Totholz

Von wegen tot! Totes Holz strotzt nur so vor Leben. Käferarten wie der selten gewordene Hischkäfer leben als Larven in und von totem Holz. Besonders in besonntem Totholz werden ihre Fraßgänge dann von anderen Insekten besiedelt, wie manchen Wildbienen, Faltenwespen oder Ohrwürmern.



### Feuchtmulde

In feuchten Senken bilden sich kleine Lebensräume für Insekten und Pflanzen, die es etwas nasser mögen. Die Insekten sind auf die Pflanzen, die hier wachsen, angewiesen. Ohne Mädesüß oder Wiesenknopf können Schmetterlinge wie der Mädesüß-Perlmutterfalter oder der Wiesenknopf-Ameisenbläuling nicht existieren.



### Nisthügel

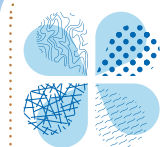
Besonders Wildbienen benötigen neben Blüten auch Nistplätze. Das sind vor allem besonnte, offene Bodenstellen. Denn einige Insektenarten legen ihre Nester im Boden bzw. unter der Erde an. Auf dem Bild rechts ist zu sehen, wie eine Schmalbiene eine Erdhöhle anlegt. Unsere Nisthügel aus Lehm und Sand sollen Wildbienen, Grabwespen, Käfern und weiteren Insekten eine wohlig-warme Kinderstube sein.



## Wie entsteht ein Mikrohabitat?

Zunächst benötigen wir eine Fläche. Dazu sprechen wir gezielt Flächenbesitzer an oder freuen uns besonders, wenn diese auf uns zukommen und ihre Fläche insektenfreundlich gestalten möchten. Bei einem Ortstermin finden wir heraus, ob die Fläche geeignet ist und wo genau wir das Mikrohabitat planen können. Ist alles soweit organisiert, übernehmen ausführende Firmen das Ausbaggern der Feuchtmulde, bringen Material für Nisthügel und Totholzhäufen und säen die wilde Blumenwiese an. Und dann ist erst mal die Natur an der Arbeit. Ein bisschen Pflege muss aber sein. So übernehmen wir in den ersten Jahren den Schnitt der Blumenwiese (nur 2 x jährlich) und das Freiräumen des Nisthügels, denn dieser sollte als offene Bodenstelle erhalten bleiben. Die Kosten für die Maßnahme werden komplett über unser Projekt finanziert.

Seit Ende 2020 haben wir genau auf diese Weise schon 16 Mikrohabitate umsetzen können.



**INSEKTEN  
freundliches  
GÜNZTAL**

### Mikrohabitate zu besichtigen!

Die Mikrohabitate sind ein Teil des Projektes „Insektenfreundliches Günztal“. Gut sicht- und erreichbare Mikrohabitate gibt es z.B. in Ottobeuren (Kreuzung Bergstraße/Umgehungsstraße) oder in Obergünzburg am Mühlenberg. Man erkennt sie auch an der informativen Holztafel, die sich bei näherem Hinschauen ebenfalls als Lebensraum zu erkennen gibt.

### leben.natur.vielfalt



Im Rahmen unseres Projektes „Insektenfreundliches Günztal“ finden vielfältige Maßnahmen zur Förderung von Insektenlebensräumen im Günztal statt. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Insektenschutz auf Wiesen und Weiden. Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bayerischer Naturschutzfonds.